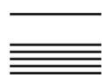




Externe Schulevaluation

Bericht an den Bildungsrat
Zweiter Evaluationszyklus - Schuljahr 2014/15

Unterlage für die Sitzung des Bildungsrates vom 2. März 2016



Kanton Zug

Artherstrasse 25, 6300 Zug
T 041 728 31 50, F 041 728 31 59
www.zg.ch/schulen

Impressum

Herausgeber
Amt für gemeindliche Schulen
Externe Schulevaluation
Artherstrasse 25
6300 Zug
T 041 728 31 50
info.schulevaluation@zg.ch
www.zg.ch (Suchbegriff: Externe Schulevaluation)

Der Bericht geht an:
Bildungsrat des Kantons Zug

Zur Kenntnis an:
Amt für gemeindliche Schulen, Zug
Schulpräsidenten und Rektorenkonferenz des Kantons Zug
Schulleitungen der gemeindlichen Schulen im Kanton Zug
Pädagogische Hochschule Zug

Inhalt

1	Einleitung	5
2	Kennzahlen und Evaluationsmethoden	7
2.1	Übersicht evaluierte Schulen	7
2.2	Eingesetzte Evaluationsmethoden	8
3	Verfahren zweiter Evaluationszyklus im Kanton Zug	9
3.1	Evaluationsschwerpunkte Bildungsrat für den zweiten Evaluationszyklus	9
3.2	Verfahren zweiter Zyklus	9
3.3	Methoden und Instrumente	11
3.4	Neue Form der Unterrichtsbeurteilung.....	11
4	Evaluationen von Sonderschulen	12
5	Entwicklungshinweise an die Schulen 2014/15	13
6	Handlungsfelder und Herausforderungen	15
6.1	Handlungsfelder der verschiedenen Ebenen.....	15
6.2	Gelingensfaktoren erfolgreicher Unterrichts- und Schulentwicklung.....	16
7	Ergebnisse zu ausgewählten Indikatoren	17
7.1	Eltern	18
7.2	Schülerinnen und Schüler	19
7.3	Lehrpersonen	21
8	Qualitätsmanagement der Abteilung Externe Schulevaluation	24
8.1	Orientierung an den SEVAL-Standards	24
8.2	Leitbild	24
8.3	Vernetzung.....	25
8.4	Hospitationen bei anderen Fachstellen.....	25
8.5	Rückmeldungen der Schulen zum Evaluationsverfahren im ersten Zyklus	26
	Anhang - Zusammengefasste Daten der schriftlichen Befragungen 2014/15	28

1 Einleitung

Zug hat gute Schulen - das zeigen die Resultate des ersten Zyklusberichts der externen Schulevaluation (2009 - 2014) an den Bildungsrat vom Dezember 2014. Das langfristig angelegte Rahmenkonzept 'Gute Schulen - Qualitätsmanagement an den gemeindlichen Schulen' (QM) definiert Mindeststandards und zeigt somit die Richtung erwünschter Entwicklungen an den Zuger Schulen auf. Zusammen mit den 'Grundsätzen Beurteilen und Fördern B&F' gilt das QM als Orientierungshilfe für Unterrichts- und Schulentwicklung.

Der 'Referenzrahmen Schulqualität' legt ergänzend dazu dar, was im Kanton Zug unter Unterrichts- und Schulqualität bzw. unter einer 'guten Schule' verstanden wird. Er benennt die drei wesentlichen schulischen Qualitätsbereiche (Unterricht, Schulkultur und Schulführung) und erzeugt Klarheit über Erwartungen und Anforderungen, welche an die Qualität einer guten Schule gestellt werden. Die Zuger Schulen sind bemüht, allen Schülerinnen und Schülern eine möglichst differenzierte und qualitativ hochstehende Bildung zu ermöglichen. Als qualitätssicherndes Element unterstützt die externe Schulevaluation dabei die Zuger Schulen in diesem Bestreben. Sie bietet Hand zur Standortbestimmung, bestätigt schuleigene Erkenntnisse, Ergebnisse oder wirkt als Korrektiv.

Einige gemeindliche Schulen des Kantons Zug wurden im Berichtsjahr 2014/15 bereits zum zweiten Mal evaluiert. Es wurde also erneut eine Standortbestimmung vorgenommen. Diese Schulen können nun aufgrund der Analyse beider Berichte Entwicklungen dokumentieren bzw. korrigierend und steuernd auf ihre geplante Schul- und Unterrichtsentwicklung einwirken.

Der vorliegende Bericht erläutert das Evaluationsverfahren im zweiten Zyklus, fokussiert dabei vor allem auf Neuerungen wie Elterninterviews und die Evaluation der Führungsebene. Zudem wird die neue Beurteilungspraxis im Rahmen der Unterrichtsbesuche der externen Schulevaluation vorgestellt. Damit soll die externe Schulevaluation auch in Zukunft fundierte Aussagen betreffend Unterrichtsqualität an den Zuger Schulen machen können.

Ab Herbst 2016 werden die Zuger Sonderschulen in Zusammenarbeit mit der Zürcher Hochschule für Heilpädagogik (HfH) evaluiert. Verfahren und Besonderheiten dieser Evaluationen werden im vorliegenden Bericht vorgestellt.

Die geringe Anzahl bereits zum zweiten Mal evaluierter Schulen erschwert eine fundierte, quantitativ repräsentative Qualitätseinschätzung und Analyse. Stattdessen werden daher die in diesem Zeitraum erteilten Entwicklungshinweise an die Schulen genauer analysiert. Im Zentrum dieser Qualitätseinschätzung stehen dabei nachvollziehbare Entwicklungen, Stärken der zum zweiten Mal evaluierten Schulen und im Speziellen die Gelingensfaktoren erfolgreicher Praxis bzw. Qualitätsentwicklung.

Im Kapitel 'Zahlen und Vergleichswerte' werden die Resultate ausgewählter, relevanter Befragungssystems der verschiedenen Personengruppen (Eltern, Schülerinnen und Schüler, Lehrpersonen) präsentiert. In den Folgejahren sollen diese jeweils aktualisiert und mit den Vorjahren verglichen bzw. in Bezug gesetzt werden.

Im Weiteren wird die Arbeit, das professionelle Handeln der Externen Schulevaluation dokumentiert. Als Grundlage dazu dienen die Resultate der Feedbacks der evaluierten Schulen, das Aufzeigen der kontinuierlichen Aus- und Weiterbildung wie auch die interkantonale und internationale Vernetzung im Bereich der Schulevaluation.

Im Anhang sind die aggregierten quantitativ erfassten Ergebnisse der schriftlichen Vorbefragungen aller im Berichtsjahr 2014/15 an der externen Schulevaluation beteiligten Personengruppen einsehbar.

Johannes Furrer
Leiter Abteilung Externe Schulevaluation

Zug, Januar 2016

2 Kennzahlen und Evaluationsmethoden

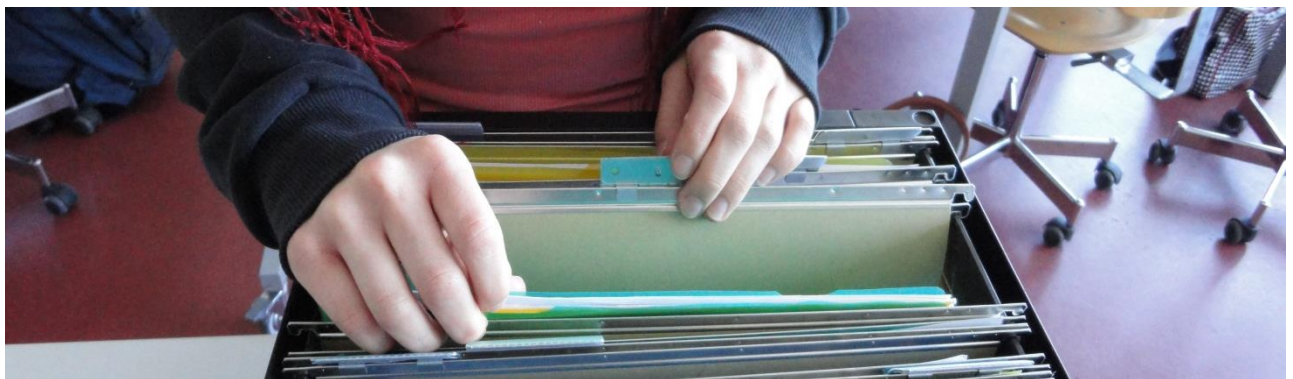
Die nachstehenden Übersichten zeigen die im Berichtsjahr 2014/15 evaluierten Schulen im Kanton Zug sowie die eingesetzten Evaluationsmethoden.

2.1 Übersicht evaluierte Schulen

Die folgende Tabelle listet die im Berichtsjahr 2014/15 evaluierten Schulen mit Angabe der Schulstufe und des Evaluationszeitpunkts auf.

Schuleinheit, Schule	Termin	Kiga / Primar	Sek I	Führungsebene
Institut Montana, Zugerberg*	September 2014	✓		
Schule Neuheim	November 2014	✓	✓	✓
Hofmatt 1, Oberägeri	November 2014	✓		
Hofmatt 3, Oberägeri	Januar 2015	✓		
Hofmatt 2, Oberägeri	Januar 2015		✓	
Schönenbüel, Unterägeri	März 2015		✓	
Acher Süd, Unterägeri	März 2015	✓		
Acher West, Unterägeri	April 2015	✓		
Acher NordOst, Unterägeri	April 2015	✓		
Four Forest, Zug*	Mai 2015	✓		✓

* Privatschulen



2.2 Eingesetzte Evaluationsmethoden

Die nachstehenden Kennzahlen fassen die Anzahl der schriftlichen Befragungen (eingeladene Personen plus Rücklauf), der durchgeführten Gruppen- bzw. Einzelinterviews sowie der beurteilten Unterrichtssequenzen (in der Regel 45 Minuten) zusammen. Die Quote der Rückläufe ist bei allen Personengruppen erfreulich hoch. Es kann somit von repräsentativen Aussagen aller beteiligten Personengruppen ausgegangen werden. Besonders positiv zeigt sich der Rücklauf der Eltern, welche die Wahl zwischen Online-Befragung oder Papier-Fragebogen mit direktem Versand an das Amt für gemeindliche Schulen hatten. Dabei ist zu berücksichtigen, dass Eltern mit mehreren Kindern an der gleichen Schuleinheit erfahrungsgemäss nur einen Fragebogen ausfüllen.

	Personengruppen						
	LP	ELT	SuS	SL	SLg	SK	NuP
Schriftliche Befragungen	273	2168	1141	12			
Rücklauf der Befragungen	93%	54%	98%	100%			
Interviews	31	9	49	10	3	3	1
Unterrichtsbeurteilungen	177						

LP = Lehrpersonen, ELT = Eltern, SuS = Schülerinnen und Schüler, SL = Schulleitende, SLg = Schulleitung, SK = Schulkommission, NuP = Nicht unterrichtendes Personal

Im Verfahren der externen Evaluation werden die Schülerinnen und Schüler erst ab der 4. Primar-klasse schriftlich befragt. Recherchen und eigene Pilotversuche zeigen, dass diese Befragungsmethode für jüngere Kinder ungeeignet ist. Mündliche Befragungen werden jeweils mit Stichproben von Schülerinnen, Schülern aller Altersstufen durchgeführt.

Von den Lehrpersonen und den Schulleiterinnen, Schulleitern werden im Rahmen einer Vollerhebung mündlich und schriftlich Informationen eingeholt. Die Interviews mit den Lehrpersonen finden in Gruppen von ca. fünf bis zehn Personen statt, die Interviews mit den Schulleitenden in einem Einzelsetting. Die Organisation und Einladung der Eltern zu den Interviews obliegt den Schulen. In Gruppen von ca. 15 Eltern finden diese mündlichen Befragungen statt. Je nach Anzahl Eltern können zwei Elterninterviews parallel durchgeführt werden.

Im Rahmen der Evaluation der Führungsebene (Schulleitung als Gremium) wird die Schulleitung in einem Gruppeninterview befragt. Zudem wird mit der Schulkommission eine SOFT-Analyse zu ihrer Schule durchgeführt und mit dem 'Nicht-unterrichtenden Personal' (Sekretariat etc.) findet ein Kurzinterview statt.

3 Verfahren zweiter Evaluationszyklus im Kanton Zug

Nachfolgend wird das Verfahren des zweiten Evaluationszyklus der externen Schulevaluation an den gemeindlichen Zuger Schulen beschrieben.

3.1 Evaluationsschwerpunkte Bildungsrat für den zweiten Evaluationszyklus

2013 verabschiedete der Bildungsrat die Schwerpunkte für den zweiten Evaluationszyklus:

- Praxis der unterrichtszentrierten Qualitätsentwicklung mit Fokus auf Umgang mit Heterogenität
- Praxis der professionellen Schulführung



Entlang dieser Schwerpunkte wurde der 'Referenzrahmen Schulqualität' (Abb. 1) erarbeitet. Er setzt einen kantonal gültigen Massstab bezüglich Unterrichts- und Schulqualität.

Die Beurteilungen der externen Schulevaluation orientieren sich an definierten Qualitätsansprüchen, die im Referenzrahmen in Kriterien auf vier Qualitätsstufen ausformuliert sind. Der 'Referenzrahmen Schulqualität' dient den Schulen bzw. den Lehrpersonen zur Standortbestimmung und als Bezugsgrösse für interne Evaluationen.

Den Schulen stehen zudem entsprechende Itemsammlungen (Fragenkatalog) zu den definierten Qualitätsansprüchen für eigene interne Evaluationen zur Verfügung.

Abbildung 1: Referenzrahmen Schulqualität

3.2 Verfahren zweiter Zyklus

Im zweiten Zyklus der externen Schulevaluation (2014 - 2018) werden zwei sich ergänzende Evaluationen durchgeführt (Abb. 2).

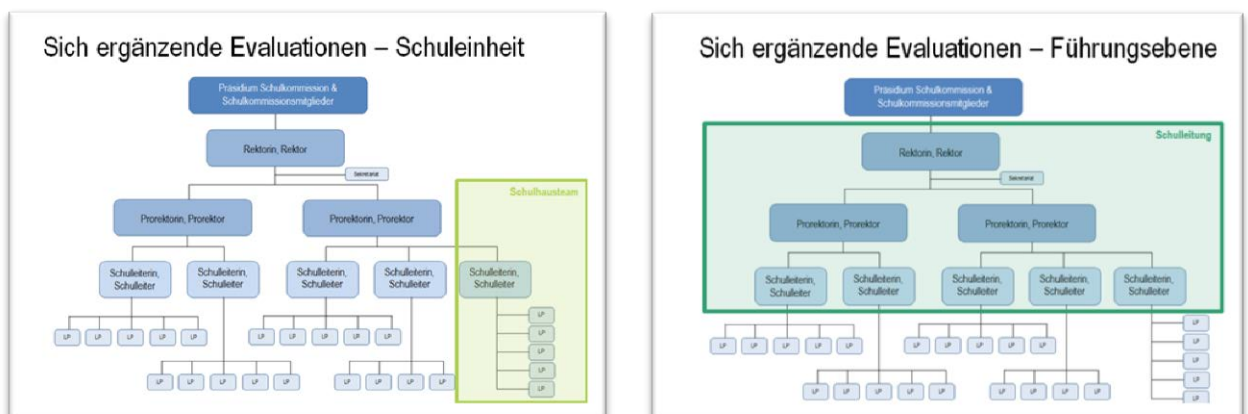


Abbildung 2: Evaluationsebenen im zweiten Zyklus

Bei der wie im ersten Zyklus stattfindenden **Evaluation einer geleiteten Schuleinheit** steht die ganze Schuleinheit im Zentrum und nicht die einzelne Lehrperson. Teilweise ist eine Schuleinheit auf verschiedene Schulhäuser resp. Standorte verteilt, die sich durch ihre eigenen Kulturen und Abläufe unterscheiden können. Der Umgang mit solchen Untereinheiten wird sorgfältig gestaltet. Die Qualitätsbereiche 'Unterricht', 'Schulkultur' und 'Schulführung in Bezug auf die einzelne Schuleinheit' werden in einem standardisierten Screeningverfahren evaluiert. Die Arbeit der Schulleiterin, des Schulleiters ist dabei Bestandteil der Evaluation einer geleiteten Schuleinheit. Im Rahmen der externen Schulevaluation wird die Funktion der Leitungsperson in Bezug auf die Steuerung der Schulorganisation und der Qualitätsprozesse beurteilt. Diese Bewertung findet Eingang in die Berichterstattung der jeweiligen Schuleinheit.

Bei der neu stattfindenden **Evaluation der Führungsebene** liegt der Fokus auf der Arbeit des Schulleitungsgremiums der Schule einer Gemeinde, insbesondere der Zusammenarbeit innerhalb der Schulleitung und der Steuerung von Qualitätsprozessen. Dazu geben die Lehrpersonen und die Schulleitung vor der eigentlichen Evaluation eine Qualitätseinschätzung zu folgenden Aussagen ab:

- Die Schule weist eine logische, sinnvolle und in der Praxis funktionierende Organisationsstruktur auf.
- Probleme/Schwierigkeiten/Konflikte an der Schule werden frühzeitig wahrgenommen und differenziert angegangen. Sie werden mit geeigneten Instrumenten offen und fair und soweit erforderlich mit externer Unterstützung gelöst.
- Verschiedene Informationsgefässe und Informationswege werden differenziert und bedarfsgerecht eingesetzt. Zuständigkeiten, Verantwortlichkeiten sind geklärt.
- Leitbild, gemeinsame pädagogische Grundsätze und ein Schulprogramm geben der Schule ein eigenes Profil. Dieses dient als Grundlage für die Schul- und Unterrichtsentwicklung.
- Grundsätze bezüglich Führungsverhalten und Umgang miteinander sind vorhanden und haben sich etabliert. Sie werden transparent gemacht und im Schulalltag umgesetzt.
- Schul- und Unterrichtsentwicklung erfolgen gezielt im Rahmen der Jahres- bzw. Mehrjahresplanung. Die Schulleitung sorgt dafür, dass Fragen der Schul- und Unterrichtsqualität regelmässig thematisiert werden.
- Die Schulleitung sorgt dafür, dass verbindliche Anforderungen an die Lehrpersonen bezüglich Erfüllung des Berufsauftrags (unterrichtsbezogene Qualitätsanforderungen, Teamarbeit, Weiterbildung etc.) umgesetzt werden.

Neben den Resultaten der schriftlichen Befragungen sowie der Dokumentenanalyse dienen die Interviews mit der gesamten Schulleitung, dem 'Nicht-unterrichtenden Personal' sowie die moderierte SOFT-Analyse¹ mit der Schulkommission der Informationsbeschaffung.

¹ Die SOFT-Analyse (auch SWOT- oder Stärken-Schwächen-Analyse genannt) ist ein Hilfsmittel zur Bestandsaufnahme innerhalb einer bestimmten Situation, eines Themenfelds oder zur Analyse von Organisationen, Prozessen. Sie benennt Stärken (Satisfaction), Chancen/Herausforderungen (Opportunities), Schwächen (Faults) und Gefahren/Bedrohungen (Threats).

3.3 Methoden und Instrumente

Ablauf, Evaluationsmethoden sowie -instrumente bleiben sich im zweiten Evaluationsdurchgang im Grundsatz gleich wie im ersten Zyklus (Abb. 3). Erkenntnisse aus dem ersten Durchgang wurden bei der Überarbeitung der Instrumente berücksichtigt. Neu wird die Meinung der Eltern nicht nur schriftlich eingeholt. Erziehungsberechtigte haben die Möglichkeit, während der Evaluation vor Ort an einem Interview teilzunehmen. Zudem werden bei der Evaluation der Führungsebene die Sichtweisen von Rektor, Schulleiterinnen, -leitern und Schulkommission in Bezug auf die Arbeit der Schulleitung als Gremium eingeholt.

	Evaluationsmethoden						
	quantitativ	qualitativ					
Befragte	Fragebogen	Ergänzende schriftliche Kommentare auf Fragebogen	Einzelinterview	Gruppeninterview	Unterrichtsbeobachtung	Rundgang	Dokumentation der Schule
Schülerinnen, Schüler	x	x		x			
Eltern	x	x		x			
Lehrpersonen	x	x		x	x		x
Schulleiterin, Schulleiter	x	x	x	x		x	x
Rektor	x	x	x	x			x
Schulkommission				x			
Nichtunterrichtendes Personal (Sekretariat, Hauswart, Bibliothek, Betreuungspersonen, etc.)				x			

Abbildung 3: Evaluationsmethoden

3.4 Neue Form der Unterrichtsbeurteilung

Wie bis anhin wird die Unterrichtsqualität an den zu evaluierenden Schulen mittels Unterrichtsbeobachtungen durch Fachpersonen der externen Schulevaluation erhoben. Die bis anhin angekündigten Besuche im Rahmen einer Unterrichtslektion (transparent in einem Evaluationsplan ausgewiesen) wurden neu konzipiert:

- Unterrichtsbesuche erfolgen **unangemeldet** während der vereinbarten Evaluationstage
- Unterrichtsbesuche dauern in der Regel nur noch **20 Minuten**

Die geänderte Praxis basiert auf der Erkenntnis, dass wichtige und beobachtbare Kriterien innert dieser kürzeren Zeit beurteilt werden können. Dazu gibt es wissenschaftlich erhobene Studien aus den Niederlanden und Hessen, Deutschland (Perels, F., & Zahn, A., 2013), welche keine signifikanten Unterschiede in der Qualitätsbeurteilung zwischen zwanzigminütigen und länger dauernden Unterrichtsbeobachtungen belegen konnten.

Die neue, flexiblere Handhabung kürzerer Unterrichtsbesuche ermöglicht der externen Schulevaluation, eine deutlich grössere Anzahl von Unterrichtssequenzen zu beurteilen. Je nach Begebenheit kann eine Lehrperson, eine Klasse mehrmals innerhalb der Evaluationstage besucht werden. Auch kann die Zusammenarbeit zwischen Schulischen Heilpädagoginnen und Heilpädagogen mit den anderen an der Klasse unterrichtenden Lehrpersonen in verschiedenen Settings beobachtet werden. Zudem kann ein ausgewogener Fächerkatalog abgedeckt werden. Die externe Schulevaluation verspricht sich von diesem geänderten Verfahren eine breit abgestützte Beurteilung der Unterrichtsqualität der evaluierten Schulen. Die unangemeldeten Unterrichtsbesuche entsprechen zudem in höherem Masse dem Anspruch der externen Schulevaluation 'Alltag im Unterricht' beobachten und systemisch beurteilen zu können.

4 Evaluationen von Sonderschulen

Im Dezember 2014 wurde im Rahmen eines Submissionsverfahrens der Hochschule für Heilpädagogik in Zürich (HfH) der Auftrag erteilt, die Abteilung Externe Schulevaluation in der Konzeption, Erstellung von Instrumenten und Qualitätsansprüchen sowie bei den Evaluationen der Sonderschulen im Kanton Zug zu unterstützen. In mehreren Arbeitssitzungen trafen sich Prof. Dr. Peter Lienhard und Dr. Belinda Mettauer von der Hochschule für Heilpädagogik mit den Verantwortlichen der externen Evaluation in Zug. Ende September 2015 wurden alle Leitungen der Zuger Sonderschulen über das Verfahren und den Zeitplan der Evaluationen informiert. Die erste Sonderschule wird im Herbst 2016 evaluiert werden. Begleitend dazu findet eine Weiterbildungsreihe unter der Federführung der HfH statt, um die Evaluatorinnen und Evaluatoren aus dem Kanton Zug mit den spezifischen Besonderheiten der Zuger Sonderschulen im Kontext der Evaluation bekannt zu machen.

Bei der Konzeption des Verfahrens und der Entwicklung der Qualitätsansprüche an die Sonderschulen wurde darauf geachtet, nahe beim Verfahren der gemeindlichen Schulen zu bleiben. Grundlage für die Festlegung der Kriterien im Bereich Unterricht, schulinterne Zusammenarbeit, Schulgemeinschaft und Schulführung inkl. Qualitätsmanagement für die Sonderschulen bildete der kantonale 'Referenzrahmen Schulqualität'. Ergänzt wurden die diesbezüglich vorhandenen Qualitätsansprüche durch die Bereiche Förderplanung, Therapie und Pflege bzw. die interdisziplinäre Zusammenarbeit aller an einer Institution Beteiligten.

5 Entwicklungshinweise an die Schulen 2014/15

Im Verfahren der externen Schulevaluation erhalten die Schulen einen schriftlichen Bericht mit einer fundierten (auf qualitativen und quantitativen Daten basierenden) Beurteilung ihrer Unterrichts- und Schulqualität. Integraler Bestandteil dieses deskriptiven Berichts sind auch die Entwicklungshinweise der Evaluationsteams an die jeweilige Schule. Diese Entwicklungshinweise sind oft komplex, das heisst, nicht nur auf einen Qualitätsbereich fokussierend, sondern vernetzt und von Unterricht über schulinterne Zusammenarbeit bis zur Steuerung durch die Schulleitung führend. Den evaluierten Schulen wird bei der Massnahmenplanung empfohlen, Prioritäten zu setzen und sich auf zwei bis drei - in sich meist komplexe - Massnahmen zu beschränken und diese in ihre mehrjährige Entwicklungsplanung zu integrieren.

Die von den Evaluationsteams abgegebenen Entwicklungshinweise (siehe Abb. 4) thematisieren Entwicklungsbedarf vorab in den Bereichen schulinterne Zusammenarbeit, Umgang mit Heterogenität, Beibehaltung und Sicherung einer gut funktionierenden Schulgemeinschaft sowie Umgang mit Beurteilen und Fördern B&F.

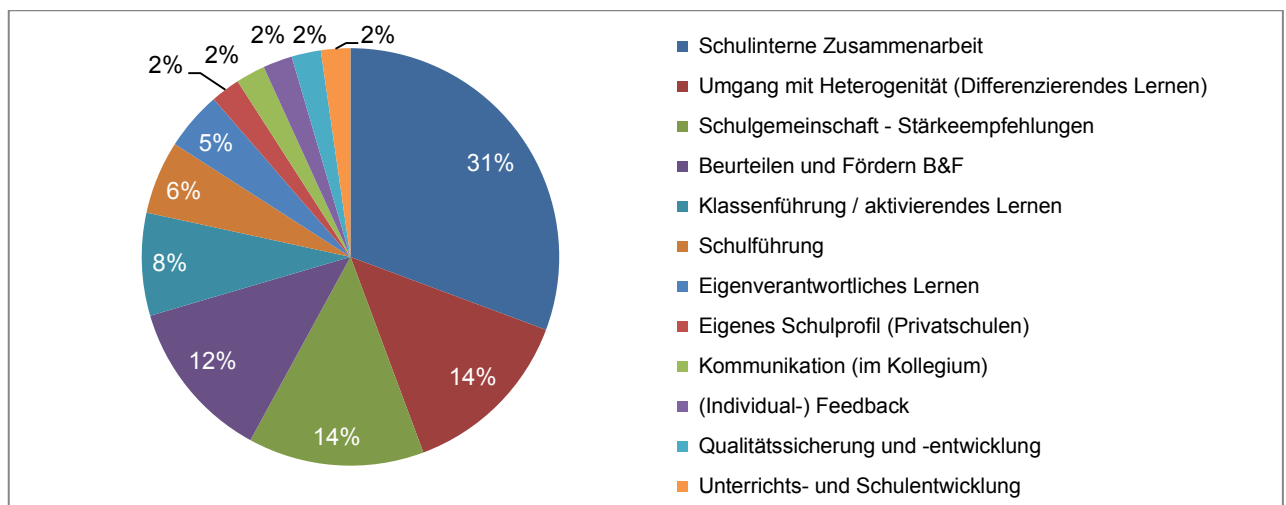


Abbildung 4: Verteilung der Entwicklungshinweise 2014/15 (mindestens zwei Nennungen)

Die Entwicklungshinweise im Bereich 'Schulinterne Zusammenarbeit' zielen meist auf die unterrichtsbezogene Zusammenarbeit hin (Unterrichtsteams, Zusammenarbeit Lehrpersonen - Schulische Heilpädagoginnen und Heilpädagogen, pädagogischer Konsens und Grundhaltung etc.). Einigen Schulen wurde empfohlen, die Unterrichtsteamarbeit zu überdenken bzw. zu optimieren, um eine systematische Unterrichtsentwicklung sicherzustellen. Dazu gehört in vielen Schulen auch die Klärung grundlegender pädagogischer Fragen, damit ein minimaler Konsens gefunden werden kann.

Zahlreiche Entwicklungshinweise betreffen den Umgang mit Heterogenität, insbesondere die gewinnbringende Zusammenarbeit von Lehrpersonen und Schulischen Heilpädagoginnen, Heilpädagogen. Rollen, Funktionen und Zuständigkeiten müssen an einigen Schulen geklärt, definiert und

6 Handlungsfelder und Herausforderungen

Im Folgenden werden anhand einer Analyse der im zweiten Zyklus evaluierten Schulen Handlungsfelder aufgezeigt.

6.1 Handlungsfelder der verschiedenen Ebenen

Im Schlussbericht zum ersten Evaluationszyklus wies die externe Schulevaluation auf Handlungsfelder und das Zusammenspiel der verschiedenen Ebenen hin (Auszug aus dem Bericht der externen Schulevaluation an den Bildungsrat, Dezember 2014):

«Standen bei der Einführung des Rahmenkonzepts 'Gute Schulen - Qualitätsmanagement an den gemeindlichen Schulen' eher administrative Fragen und organisatorische Arbeiten im Fokus, treten nun nach Abschluss der Implementierungsphase die Aspekte professionellen Handelns klar in den Vordergrund. Dies ermöglicht eine vertiefte, inhaltlich-fachliche Auseinandersetzung mit den Elementen des Qualitätsmanagements und dient der Stärkung der Selbstverantwortung der Schulen. Aus Sicht der externen Schulevaluation ist es unabdingbar, dem Prozess der Entwicklung und Sicherung einer hohen Schul- und Unterrichtsqualität weiterhin gebührend Beachtung zu schenken. Das Rahmenkonzept 'Gute Schulen' sowie der 'Referenzrahmen Schulqualität' unterstützen diesen Prozess bzw. die Fokussierung auf eine hohe Bildungsqualität im Kanton Zug sowie die Gewährleistung der Chancengerechtigkeit für den Lern- und Laufbahnerfolg der einzelnen Schülerin, des einzelnen Schülers. Um Nachhaltigkeit in der Qualitätsentwicklung und -sicherung zu erzielen, ist ein Verbund resp. ein Zusammenspiel verschiedener Ebenen der Schule unerlässlich.»

Die Abteilung Externe Schulevaluation verdichtet in einer ersten Analyse die im letzten Bericht an den Bildungsrat erwähnten Handlungsfelder.

Ebene	Handlungsfelder
Schülerin, Schüler	Differenzierte Unterrichtsinhalte, differenzierende Unterrichtsformen, Kompetenzerwerb bzw. -zuwachs, Anwendung von Lernstrategien
Lehrperson	Professionalität im methodisch, didaktischen Handeln, zielführender Einsatz von eigenverantwortlichem, kooperativem Lernen und Instruktion resp. geführtem Lernen Konsequente Umsetzung des Förderkreislaufs 'Beurteilen und Fördern B&F' bzw. der Kompetenzorientierung Gezielte und handlungsorientierte Gewichtung guten Unterrichts beziehungsweise wirksamen Lehrerhandelns (Haettie, 2009)
Schule	Gewinnbringende Arbeit in den Unterrichtsteams, kooperative Unterrichtsentwicklung und professionelle Mitarbeiterführung Entwicklung gemeinsamer pädagogischer Grundhaltungen, gezielte schulinterne Weiterbildungen (SCHILW) und unterrichtsbezogene Zusammenarbeit

Kanton	Unterstützung und Support der Schulentwicklung in den Gemeinden, Steuerung von Schulentwicklungsprojekten (wie z. B. Lehrplan 21) Bedürfnis- und bedarfsorientierte Weiterbildungen für Lehrpersonen und Schulleitungen
--------	--

6.2 Gelingensfaktoren erfolgreicher Unterrichts- und Schulentwicklung

Qualität und Erfolg im Unterricht bzw. an einer Schule lassen sich nicht wie in einem Rezeptbuch mit klar definierten und abgewogenen Zutaten erreichen. Und trotzdem ist die externe Schulevaluation bestrebt - aufgrund der Erfahrung des ersten Evaluationszyklus und besonders aus der Analyse der bereits zum zweiten Mal evaluierten Schulen - Gelingensfaktoren aufzuzeigen, welche Schulen in der Qualitätsentwicklung positiv unterstützen können. Aus Sicht der externen Schulevaluation entwickelten sich die bereits zum zweiten Mal evaluierten Schulen in sehr unterschiedlichem Masse weiter. Hierbei muss man, um fair zu bleiben, natürlich verschiedene Faktoren berücksichtigen wie bereits erreichte Qualitätsstufe, eingesetzte Ressourcen, Fluktuation bei den Lehrpersonen und etwaiger Wechsel bei Führungspersonen. Hohe Unterrichts- und Schulqualität noch weiter zu steigern, ist eine grosse Herausforderung. Bereits für den Erhalt von Erreichtem bezüglich Qualität sind die dafür notwendigen Energien und Zeitgefässe vorzusehen. Fluktuationen bei Lehrpersonen bzw. in der Schulleitung können dabei Verlust von Know-how beinhalten aber auch als Chance angesehen und genutzt werden.

Nicht überraschend ist, dass die an einer Schule beteiligten Personen schlussendlich den 'Unterschied' ausmachen. Die Reihenfolge anschliessender Gelingensfaktoren entspricht nicht gleichzeitig einer Gewichtung der Einflussfaktoren und ist keinesfalls abschliessend:

- Intrinsisch motivierte, gut ausgebildete und kritikfähige Lehrpersonen mit einem hohen Qualitätsbewusstsein
- Professionelle, kompetente, handlungsfähige Schulleitungspersonen in ihren Schlüsselfunktionen
- Gemeinsame pädagogische Ausrichtung und Grundhaltung (nicht als Gleichschaltung zu verstehen), Auseinandersetzung mit pädagogischen Anliegen und Fragen
- Hohes Qualitätsverständnis aller Beteiligten, kritisches Hinterfragen, Reflektieren als Grundhaltung (Feedbackkultur)
- Wertschätzende, transparente Kommunikationskultur an der Schule, adäquater Miteinbezug der Beteiligten in Entscheidungsprozesse
- Transparente, langfristig ausgelegte Entwicklungsplanung - wobei nicht das Mass der Projekte/Konzepte/Papiere entscheidend ist, sondern Implementierungsgrad und Nachhaltigkeit
- Schulinterne Zusammenarbeit auf allen Ebenen

7 Ergebnisse zu ausgewählten Indikatoren

Im Folgenden werden ausgewählte Indikatoren bzw. Frageitems **exemplarisch** dargestellt. In den Folgejahren sollen sie das Aufzeigen einer kantonalen Entwicklung ermöglichen. Als Vergleichsgrösse dienen zudem die Kennzahlen des ersten Evaluationszyklus (2009 - 2014). Einzelne Items finden im zweiten Evaluationszyklus neu Einzug in die Befragungsinstrumente. Hier sind keine Vergleichswerte zum ersten Zyklus vorhanden.

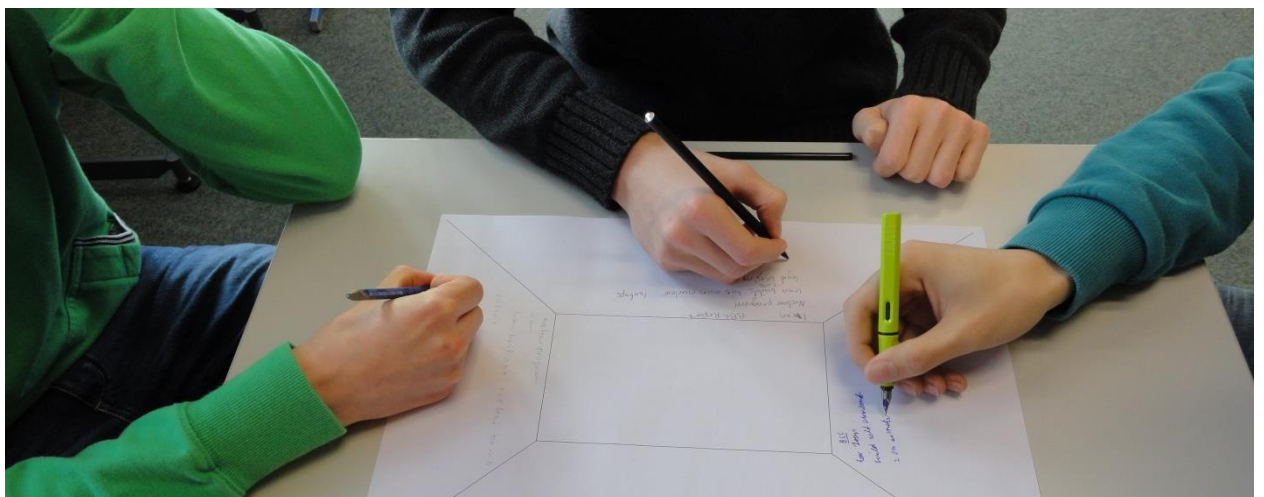
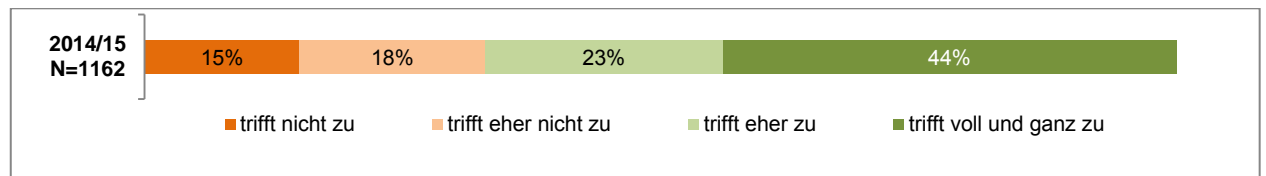
Die dargestellten Grafiken sind in folgende Kategorien eingeteilt:

- Eltern
- Schülerinnen und Schüler
- Lehrpersonen

In einem kurzen Fazit interpretiert die Abteilung Externe Schulevaluation jeweils die dargestellten Werte.

Beispielgrafik:

Lehrpersonen: *Ich erlebe die Sitzungen an unserer Schule als gewinnbringend.*



7.1 Eltern

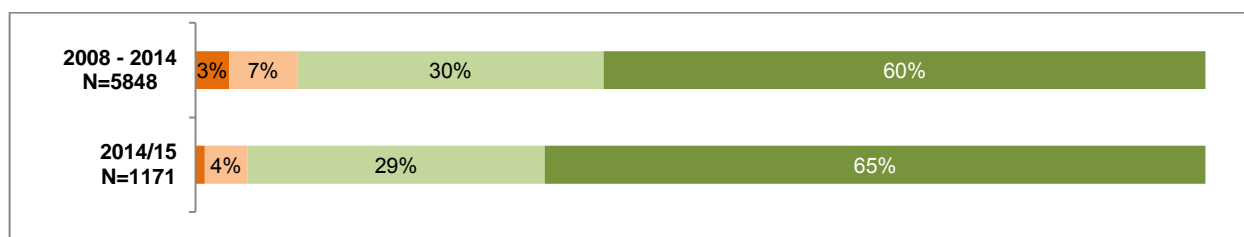
Wir sind mit der Schule unseres Kindes zufrieden.



Wir sind mit den Lehrpersonen unseres Kindes zufrieden.



Unser Kind fühlt sich wohl an seiner Schule.



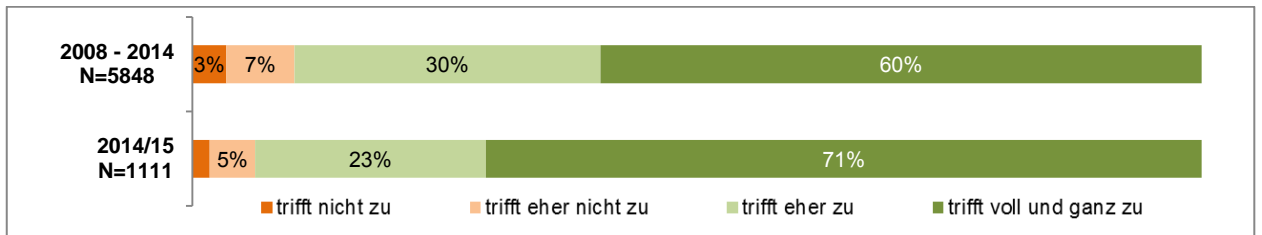
Die Lehrpersonen begegnen uns Eltern mit Respekt und Wohlwollen.



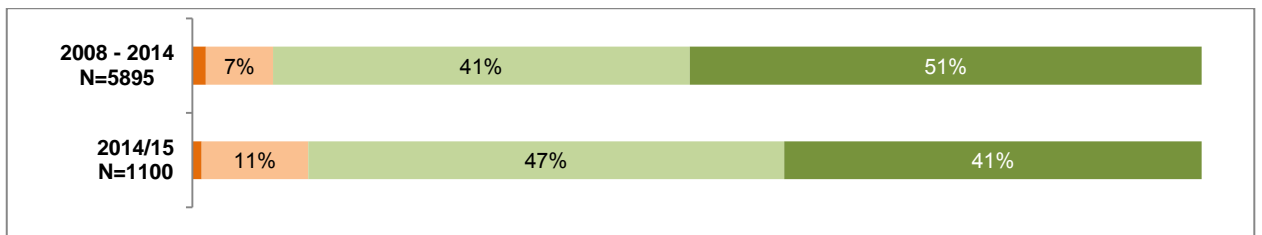
Die allermeisten Eltern sind mit der Schule und den Lehrpersonen ihres Kindes zufrieden. Die Zufriedenheit der Eltern mit den Lehrpersonen ihrer Schule variiert zwischen 91 - 98% (Prozentsatz der Werte 'trifft eher zu' und 'trifft voll und ganz zu') bei den gemeindlichen Schulen bzw. 76 - 100% bei den Privatschulen. Bei der Zufriedenheit mit der Schule ihres Kindes bewegen sich die Werte zwischen 88 - 98%. Die Eltern attestieren den Lehrpersonen zudem weiterhin in einem sehr hohen Masse den respektvollen und wohlwollenden Umgang mit ihnen als Eltern. Aus Sicht der Eltern fühlen sich auch die allermeisten Kinder wohl an der Schule.

7.2 Schülerinnen und Schüler

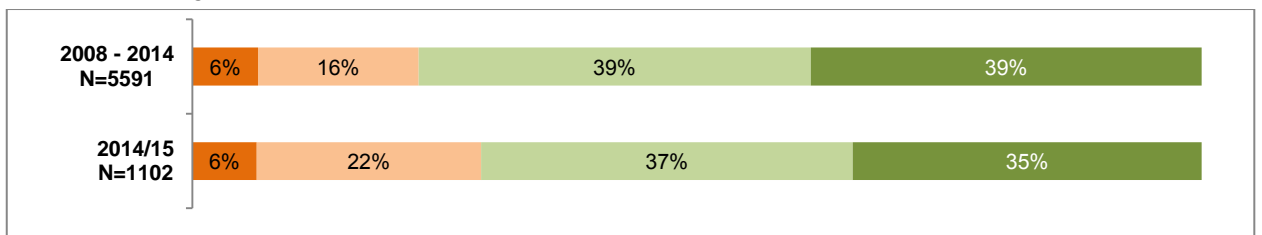
Ich fühle mich wohl an meiner Schule.



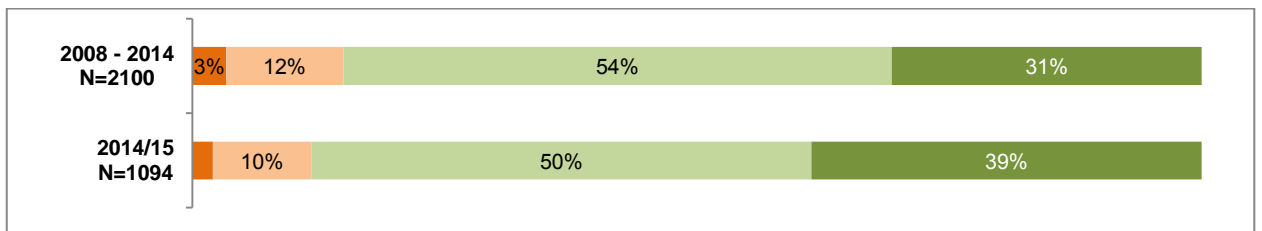
Ich kenne die Lernziele in allen Fächern.



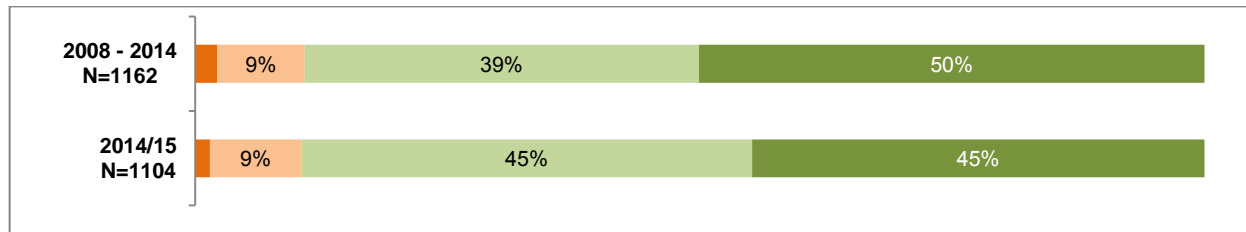
Neben Prüfungen mit Noten gibt es auch regelmässig unbenotete Lernkontrollen, die mir zeigen, was ich schon gut kann und was ich noch lernen muss.



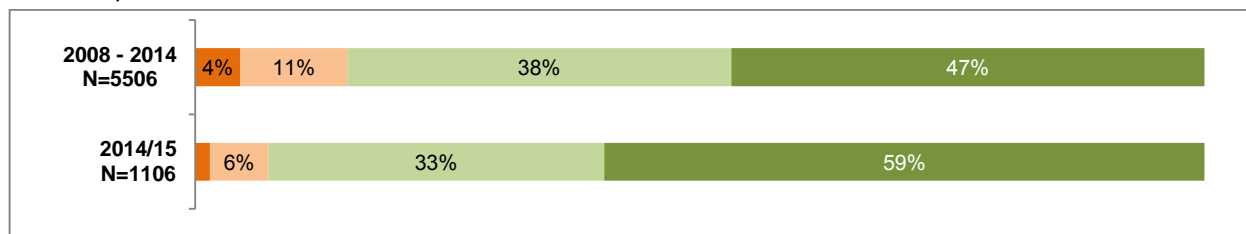
Ich lerne, selber darüber nachzudenken, wie gut ich gearbeitet habe (Selbstreflexion).



Ich werde von meinen Lehrpersonen genau richtig unterstützt.



Die Lehrpersonen unserer Schule sind freundlich zu allen Schülerinnen, Schülern.



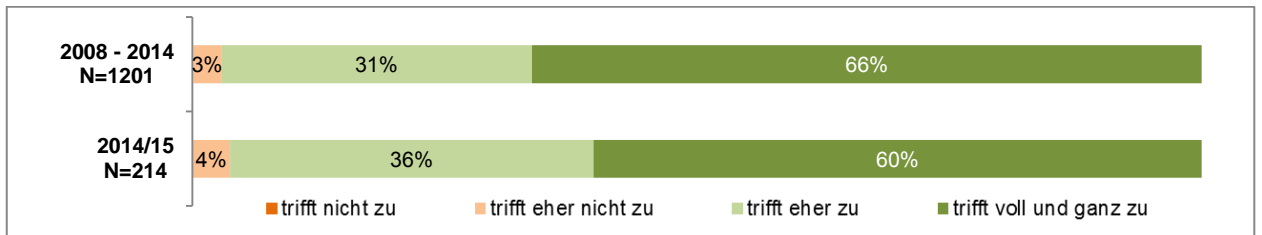
In einem ähnlichen hohen Ausmass wie die Eltern bestätigen die Schülerinnen und Schüler ihr hohes Wohlbefinden an ihrer Schule. Im Gegensatz zum ersten Zyklus lassen sich zwischen den evaluierten Primarschulen und den Sekundarschulen keine signifikanten Unterschiede mehr erkennen.

Obwohl viele Schülerinnen und Schüler angeben, von ihren Lehrpersonen richtig unterstützt zu werden, vermissen einige von ihnen formative Lernkontrollen, um zu wissen, was sie schon gut können und wo sie noch weiter Unterstützung benötigen.

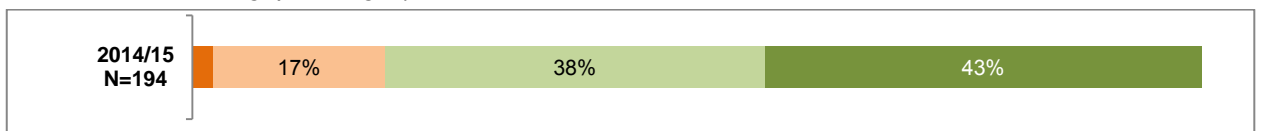


7.3 Lehrpersonen

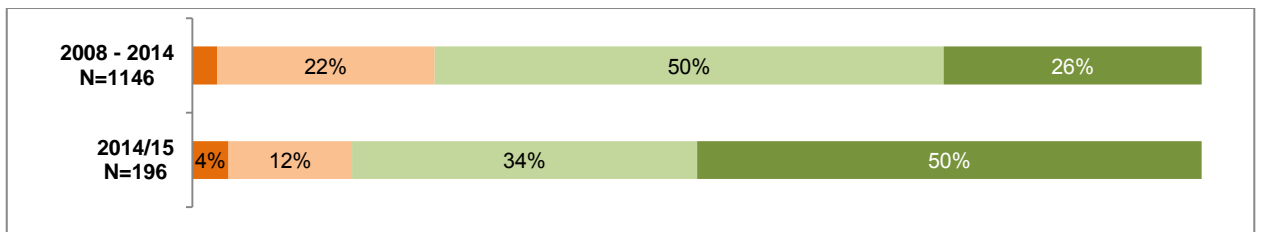
Ich fühle mich wohl in diesem Kollegium.



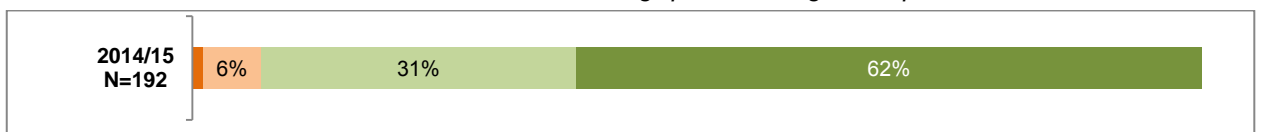
Ich weiss, wie Entscheidungsprozesse an meiner Schuleinheit ablaufen (Pensenplanung, Arbeits-einsatz, Entwicklungsplanung...).



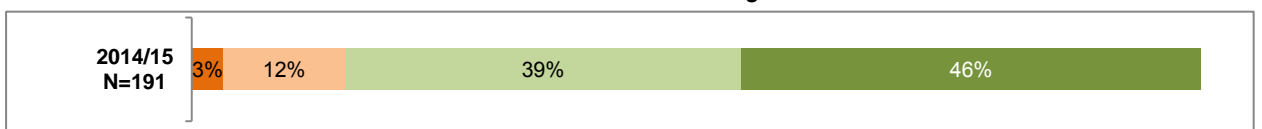
Ich bin mit meinem Einbezug in die Entscheidungsprozesse an meiner Schuleinheit zufrieden.



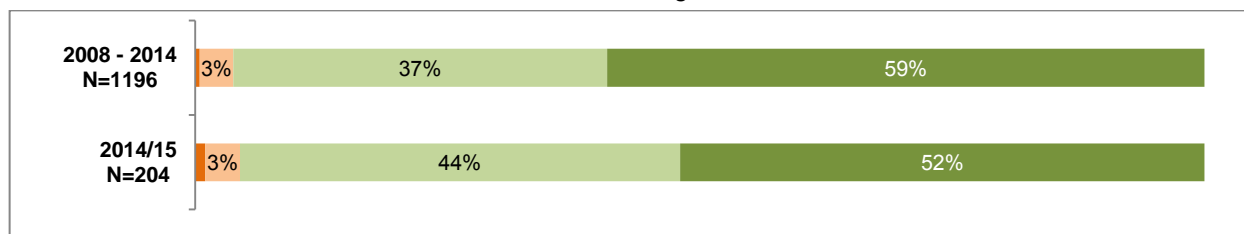
Die Zusammenarbeit in den Unterrichtsteams erfolgt praxisbezogen resp. transferorientiert.



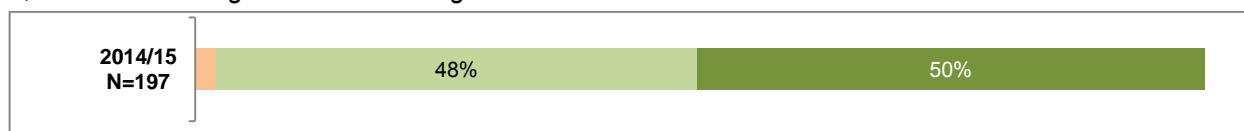
Die Arbeit im Unterrichtsteam ist für mich eine Bereicherung.



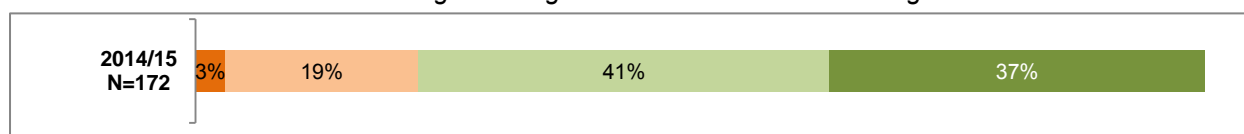
Ich weiss, wer an meiner Schuleinheit wofür zuständig ist.



Qualitätssicherung und -entwicklung haben an meiner Schuleinheit einen hohen Stellenwert.



An meiner Schuleinheit werden regelmässig interne Evaluationen durchgeführt.



Markant angestiegen ist die Zufriedenheit der Lehrpersonen in den im Schuljahr 2014/15 evaluierten Schulen mit dem Einbezug in Entscheidungsprozesse. Gründe dafür sind zeitgerechte Kommunikation, Klärung von Entscheidungskompetenzen, Partizipationsstrukturen wie Steuergruppen etc. Diese hohen Werte erstaunen ein wenig, da nicht allen Lehrpersonen klar scheint, wie die Entscheidungsprozesse an ihrer Schule ablaufen. Sehr sensibel betiteln die Lehrpersonen den Bereich Pensenplanung. Hier wollen sie frühzeitig und echt eingebunden bzw. informiert werden.

Die unterrichtsbezogene Zusammenarbeit in den Unterrichtsteams erfolgt für die allermeisten Lehrpersonen praxisbezogen und ist für viele eine Bereicherung.

Obwohl die Lehrpersonen der Qualitätssicherung und -entwicklung an ihrer Schule einen hohen Stellenwert zuschreiben, finden interne Evaluation noch oft unkoordiniert und wenig systematisch statt. Dies sowohl auf Ebene Klasse wie auch auf Ebene Schuleinheit bzw. Schule.



8 Qualitätsmanagement der Abteilung Externe Schulevaluation

Die Abteilung Externe Schulevaluation sichert und entwickelt die Qualität der eigenen Arbeit ständig weiter. Feedback zum Evaluationsprozess wird an jeder evaluierten Schule mit einem Standardfragebogen eingeholt sowie in einem Gespräch mit den schulinternen Evaluationsverantwortlichen (Schulleiterin, Schulleiter bzw. Begleitgruppe) reflektiert. In einem jährlichen Bericht an den Bildungsrat legt die Abteilung Externe Schulevaluation Rechenschaft ab über ihre Tätigkeit sowie über die aggregierten Ergebnisse der im Berichtsjahr erfolgten Evaluationen.

8.1 Orientierung an den SEVAL-Standards²

Die externe Schulevaluation ist integrierter Bestandteil des Rahmenkonzeptes 'Gute Schulen - Qualitätsmanagement an den gemeindlichen Schulen' (Element 12) und ist im Schulgesetz des Kantons Zug verankert (Schulgesetz § 13, § 65 / Verordnung zum Schulgesetz § 8^{ter}).

Das Amt für gemeindliche Schulen legt die kantonalen Verfahrensstandards, der Bildungsrat wiederum die Schwerpunkte für die externe Schulevaluation fest. Die externe Schulevaluation orientiert sich zudem am 'Referenzrahmen Schulqualität'³ und verpflichtet sich den Qualitätsanforderungen, die von der Schweizerischen Evaluationsgesellschaft an Evaluationen gestellt werden (SEVAL-Standards).

8.2 Leitbild

Die Abteilung Externe Schulevaluation versteht sich als verlässlicher Partner der Zuger Schulen und bekennt sich zu gemeinsam entwickelten Leitsätzen⁴:

- Die externe Schulevaluation ist ein qualitätssicherndes Element des kantonalen Rahmenkonzeptes «Gute Schulen».
- Die Arbeit der externen Schulevaluation orientiert sich an anerkannten Qualitätsstandards (Normensetzung).
- Die externe Schulevaluation gibt den Schulen praxisorientierte Impulse zur Schul- und Unterrichtsentwicklung.
- Transparenz, Klarheit und eine faire, nachvollziehbare Beurteilung prägen das Verfahren der externen Schulevaluation.
- Aus- und Weiterbildung sowie interne und externe Vernetzung unterstützen professionelles Handeln.

² <http://www.seval.ch/de/standards/>

³ <http://www.zg.ch/behoerden/direktion-fur-bildung-und-kultur/amt-fur-gemeindliche-schulen/inhalte-ags/externe-schulevaluation/inhalte-externe-schulevaluation/referenzrahmen-schulqualitaet>

⁴ Das vollständige Leitbild kann nachgelesen werden unter <http://www.zg.ch/behoerden/direktion-fur-bildung-und-kultur/amt-fur-gemeindliche-schulen/inhalte-ags/externe-schulevaluation/inhalte-externe-schulevaluation/leitbild/#leitbild-1>

8.3 Vernetzung

Innerhalb des Amtes für gemeindliche Schulen arbeiten die Mitglieder der externen Schulevaluation im Rahmen verschiedener Themen und Projekte immer wieder mit den Abteilungen Schulaufsicht, Schulentwicklung und Sonderpädagogik zusammen. Durch die direkten Kontakte mit der Schulbasis und der damit verbundenen Nähe zum Unterrichtsalltag sind die Evaluatorinnen, Evaluatoren in ihrer Arbeit stetig 'am Puls' der Schulen. Einerseits tragen sie somit wichtige Erfahrungen und Erkenntnisse aus dem Schulalltag der Schulleitungen und Lehrpersonen sowie der Schülerinnen, Schüler zusammen, welche sie in die Zusammenarbeit mit den anderen Abteilungen einfließen lassen. Andererseits sind die Evaluatorinnen und Evaluatoren Repräsentanten des Kantons und ermöglichen den Schulleitungspersonen und den Lehrpersonen einen unkomplizierten Kontakt vor Ort mit den kantonalen Behörden.

Für fachlichen Austausch und Weiterbildung über die Kantonsgrenzen hinaus nutzen die Schulevaluatorinnen und -evaluatoren die Angebote der ARGEV (Interkantonale Arbeitsgemeinschaft externe Evaluation von Schulen unter dem Dach der D-EDK - Deutschschweizer Erziehungsdirektorenkonferenz) und des KKV (Konferenz der kantonalen Kader für die Volksschule der deutsch- und mehrsprachigen Kantone der Schweiz und des Fürstentums Liechtenstein).

8.4 Hospitationen bei anderen Fachstellen

Im Berichtsjahr 2014/15 durften einige Mitglieder des Evaluationsteams Erfahrungen bei Evaluationsfachstellen im Kanton Graubünden wie auch im benachbarten Deutschland (Hessen und Baden Württemberg) sammeln. Im Gegenzug besuchte uns eine Fachperson aus dem Bundesland Baden Württemberg und nahm an einer Evaluation im Kanton Zug teil. An einem ganztägigen Austausch mit den für Qualitätsentwicklung und Evaluation verantwortlichen Personen des Landesinstituts für Schulentwicklung in Stuttgart fand ein intensiver Austausch u.a. zu folgenden Themenbereichen statt: Optimierung der Evaluationsverfahren, Entwicklung von Evaluationsinstrumenten, Verknüpfung interner und externer Evaluationen, Referenzrahmen als Verortung, Professionalität der Evaluatoren inkl. Aus- und Weiterbildung, Umgang mit Qualitätsdefiziten auf Ebene Lehrpersonen - Schulleitung - Schule, Qualitätskreislauf (was passiert nach erfolgter Evaluation?), Rolle der Schulaufsicht, Kompetenzen der Schulleitungen, Beamtenstatus versus freier Markt.

Die Evaluationsverfahren der anderen Kantone bzw. in den verschiedenen Bundesländern in Deutschland gleichen sich in vielen Belangen (Verfahren, Instrumente, Background der Evaluatoren) und unterscheiden sich doch in kleinen Details. Gestützt durch die positiven Erfahrungen der kürzeren (20 Minuten) Unterrichtsbesuche in Hessen und auch in Baden Württemberg wird die entsprechende Einführung in Zug ein noch besser abgestütztes Bild der Unterrichtsqualität einer Schule generieren.

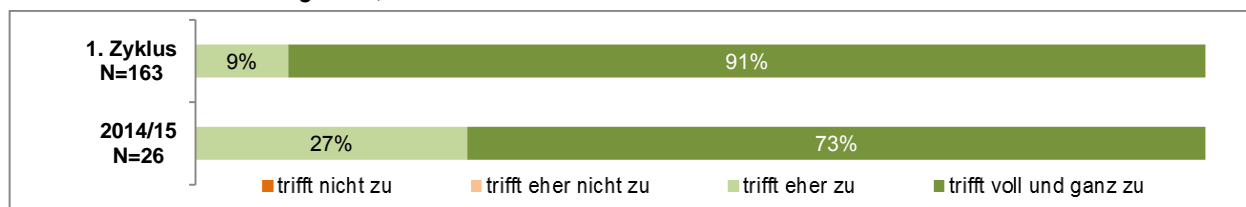
Der fachliche Austausch bestätigt weiter die Wichtigkeit eines auf hoher Transparenz und wertschätzender Kommunikation beruhenden Evaluationsverfahrens. Die Resultate, welche sich durch die Aussensicht ergeben, erhalten so grösseres Gewicht und höhere Akzeptanz.

8.5 Rückmeldungen der Schulen zum Evaluationsverfahren im ersten Zyklus

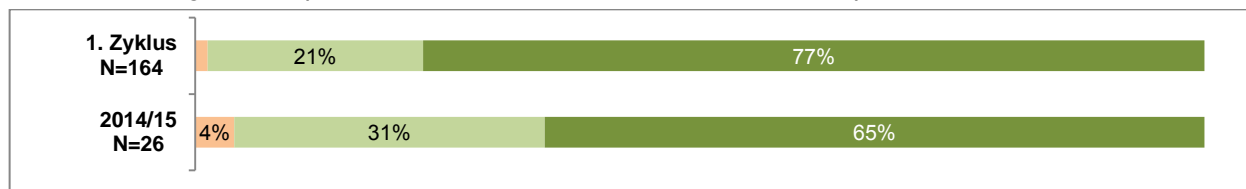
Systematisch wird bei den evaluierten Schulen ein Feedback zur eigenen Arbeit eingeholt (Kurzfragebogen und anschliessendes Validierungsgespräch mit der Schule vor Ort). Befragt werden jeweils die Schulleiterin bzw. der Schulleiter und die Begleitgruppe (Lehrpersonen). In die mündliche Validierung fliessen auch Rückmeldungen aus dem Gesamtteam der jeweiligen Schule mit ein. Die Rückmeldungen geben wichtige Impulse zur Weiterentwicklung bzw. helfen, das Evaluationsverfahren und die eigene Professionalität der Evaluationspersonen zu hinterfragen und entsprechende Korrekturen vorzunehmen.

Im Folgenden wird das Feedback des Berichtsjahres 2014/15 demjenigen des ersten Zyklus gegenübergestellt:

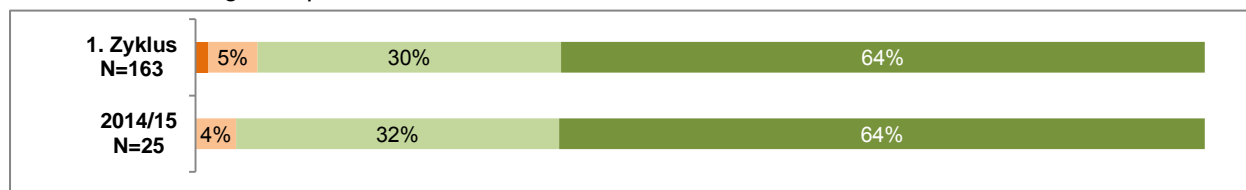
Informationen über Vorgehen, Verfahren und Instrumente der Evaluation waren ausreichend.



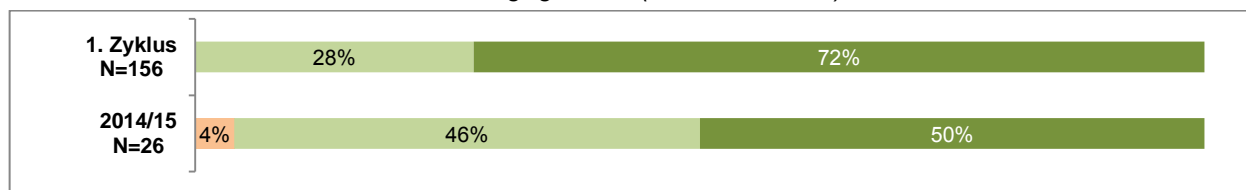
Die Beurteilungsschwerpunkte der externen Evaluation waren transparent.



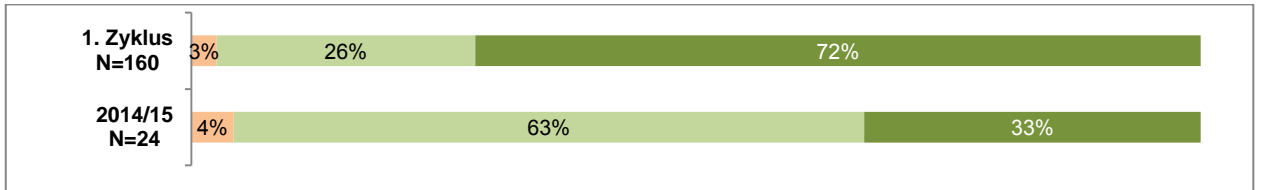
Die mündliche Ergebnispräsentation war verständlich.



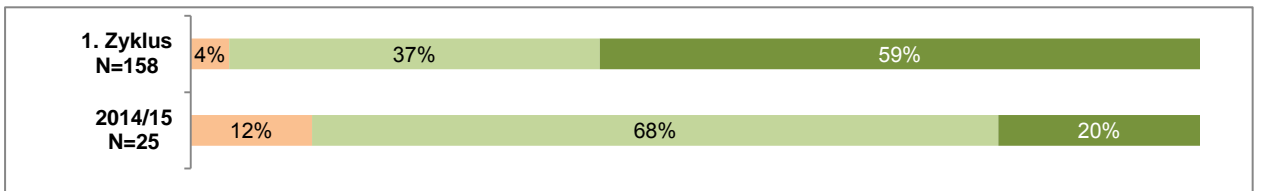
Der schriftliche Bericht ist übersichtlich gegliedert (leserfreundlich).



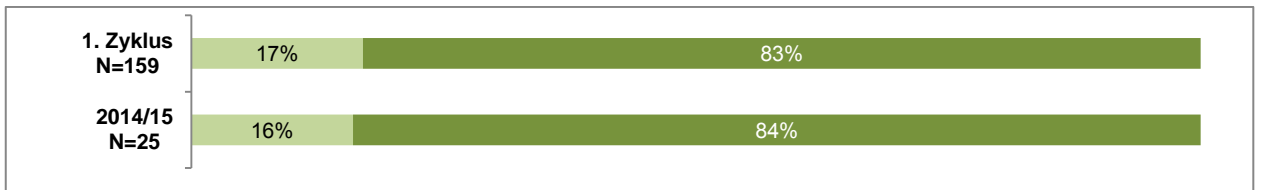
Die Ausführungen im schriftlichen Bericht sind nachvollziehbar.



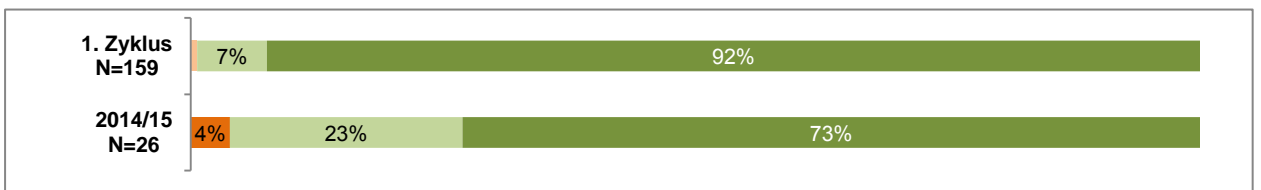
Die Hinweise im schriftlichen Bericht unterstützen uns in der Weiterentwicklung unserer Unterrichts- und Schulqualität.



Die Arbeit des Evaluationsteams ist professionell.



Die Wahrung des Selbstwertgefühls, der Persönlichkeit und Würde der an der Evaluation Beteiligten wurde stets gewährleistet.



Die Rückmeldungen der evaluierten Schulen zum Verfahren und der Arbeit der Abteilung Externe Schulevaluation bewegen sich auf einem erfreulich positiven Level. Aus den Validierungsgesprächen mit den evaluierten Schulen geht hervor, dass sich das Verfahren etabliert hat, man den Nutzen der externen Evaluation als qualitätssicherndes und unterstützendes Element und die Arbeit des Evaluationsteams als professionell wahrnimmt.

Anhang

- I Klassenführung und aktivierendes Lernen
- II Klarheit und Wirkungsorientierung
- III Umgang mit Heterogenität
- IV Schulgemeinschaft
- V Schulinterne Zusammenarbeit
- VI Schulführung Schuleinheit
- VII Feedback der evaluierten Schulen an die Externe Schulevaluation

Legende zum Anhang:

Der Prozentsatz der gegebenen Antworten wird über den Säulen dargestellt. Die absolute Zahl der gegebenen Antworten wird unter den Säulen angegeben.

Die Antwortkategorien der Qualitätseinschätzung stehen für:

- 1 = trifft überhaupt nicht zu
- 2 = trifft eher nicht zu
- 3 = trifft eher zu
- 4 = trifft voll und ganz zu

% 3-4 Prozentsatz der Personen, die einer der zwei höheren Qualitätseinschätzungen (3+4) zugestimmt haben. Nicht mitgerechnet werden jene Personen, die keine Antwort gegeben haben.

Ø Durchschnittswert der gegebenen Antworten (Mittelwert)

N Anzahl aller Personen, die eine Einschätzung auf die Frage abgegeben haben (1-4). Nicht mitgerechnet werden jene Personen, die keine Antwort gegeben haben.

QE Qualitätseinschätzung

I. Klassenführung und aktivierendes Lernen

	Kriterien Unterricht	QE - Befragung Lehrpersonen							Befragung Schülerinnen und Schüler							Befragung Eltern								
		1	2	3	4	% 3-4	Ø	N	1	2	3	4	% 3-4	Ø	N	1	2	3	4	% 3-4	Ø	N		
Klassenführung und aktivierendes Lernen	Ich nutze die Unterrichtszeit effizient für die Arbeit am Lernthema.	0	1	77	173	100%	3.69	251																
	Ich fühle mich wohl in meiner Klasse.								8	34	232	844	96%	3.71	1118									
	Wir sind mit den Lehrpersonen unseres Kindes zufrieden.														13	57	343	746	94%	3.57	1159			
	Schülerinnen, Schüler halten sich an die Regeln in der Klasse.	0	6	151	90	98%	3.34	247	5	80	677	349	92%	3.23	1111									
	Es gelingt mir, auf Störungen im Unterricht wirkungsvoll zu reagieren.	0	5	135	113	98%	3.43	253																
	Es gelingt mir, eine entspannte, angstfreie Atmosphäre im Klassenzimmer zu schaffen.	0	0	53	200	100%	3.79	253																
	Meine Lehrpersonen sind streng.								119	379	468	132	55%	2.56	1098									
	Meine Lehrpersonen sind humorvoll.								22	117	389	581	87%	3.38	1109									
	Wenn mich etwas stört, kann ich das meinen Lehrpersonen sagen. Sie nehmen mich ernst.								20	74	336	643	91%	3.49	1073									
	Meine Lehrpersonen zeigen mir, wie ich an eine Arbeit herangehen und diese planen kann.								14	81	455	557	91%	3.40	1107									
	Ich achte in meinem Unterricht auf eine Balance zwischen meinen Instruktionen und selbstständigem Arbeiten der Schülerinnen, Schüler.	0	0	77	177	100%	3.70	254	23	129	518	422	86%	3.23	1092									
	In meinem Unterricht setze ich immer wieder kooperative Lernformen ein.	2	31	122	93	87%	3.23	248																
	Ich organisiere meinen Unterricht so, dass Schülerinnen, Schüler ihre Lernprozesse zunehmend selber steuern können.	0	23	156	71	91%	3.19	250																
	Ich fördere gezielt die mündliche Ausdrucksfähigkeit der Schülerinnen, Schüler.	0	32	116	102	87%	3.28	250																
	Ich rege den Dialog mit und unter den Schülerinnen, Schülern durch offene Fragen oder Inputs an.	0	7	123	119	97%	3.45	249																
	In meinem Unterricht wird konsequent die Standardsprache resp. Zielsprache gesprochen.	2	22	83	140	90%	3.46	247																
	Im Unterricht sprechen wir immer hochdeutsch.								31	152	520	403	83%	3.17	1106									
Im Fremdsprachenunterricht sprechen wir immer englisch oder französisch.								46	245	569	239	74%	2.91	1099										

II. Klarheit und Wirkungsorientierung

	Kriterien Unterricht	QE - Befragung Lehrpersonen							Befragung Schülerinnen und Schüler							Befragung Eltern							
		1	2	3	4	% 3-4	Ø	N	1	2	3	4	% 3-4	Ø	N	1	2	3	4	% 3-4	Ø	N	
Klarheit und Wirkungsorientierung	Ich mache in meinem Unterricht die Lernziele transparent.	1	11	92	145	95%	3.53	249	10	116	519	455	89%	3.29	1100								
	Eltern haben Möglichkeiten, Einblick in die Lernziele ihres Kindes zu nehmen.	1	10	61	174	96%	3.66	246								8	69	370	692	93%	3.53	1139	
	Ich formuliere Lernziele so, dass deren Erreichung überprüft werden kann.	0	5	94	149	98%	3.58	248															
	Ich überprüfe die Lernzielerreichung einer Lern- oder Arbeitseinheit.	0	6	81	161	98%	3.63	248	32	178	489	378	81%	3.13	1077	6	39	364	635	96%	3.56	1044	
	Ich gebe den Schülerinnen, Schülern genügend Zeit zur Vertiefung der Lerninhalte.	0	8	100	137	97%	3.53	245	21	122	450	522	87%	3.32	1115	10	119	421	515	88%	3.35	1065	
	Ich setze regelmässig formative Lernkontrollen ein, die den Schülerinnen, Schülern zeigen, wo sie im Lernen stehen.	4	34	95	91	83%	3.22	224	70	245	406	381	71%	3.00	1102								
	Ich leite die Schülerinnen, Schüler an, über ihr eigenes Lernen nachzudenken (Förderung der Reflexionsfähigkeit).	1	23	140	80	90%	3.23	244	22	107	542	423	88%	3.25	1094								
	Ergebnisse aus formativen Lernkontrollen sowie aus der Selbstreflexion der Schülerinnen, Schüler werden in meinem Unterricht für das weitere Lernen genutzt.	2	29	118	75	86%	3.19	224															
	Die Hausaufgaben unseres Kindes sind angemessen.															21	93	411	495	89%	3.35	1020	
	Meine Beurteilungspraxis beruht sowohl auf der Sach- wie auch auf der Individualnorm (lernziel- und förderorientiert).	1	19	99	114	91%	3.40	233	9	83	354	635	91%	3.49	1081	6	62	413	599	94%	3.49	1080	
	Ich informiere die Eltern, wie an meiner Schuleinheit Leistungen der Schülerinnen, Schüler beurteilt werden.	9	32	88	85	81%	3.16	214															
	Die Beurteilung der Leistungen unseres Kindes ist für uns nachvollziehbar.															7	68	435	576	93%	3.45	1086	

III. Umgang mit Heterogenität

	Kriterien Unterricht	QE - Befragung Lehrpersonen							Befragung Schülerinnen und Schüler							Befragung Eltern						
		1	2	3	4	% 3-4	Ø	N	1	2	3	4	% 3-4	Ø	N	1	2	3	4	% 3-4	Ø	N
Umgang mit Heterogenität	An meiner Schuleinheit gibt es eine gemeinsame pädagogische Grundhaltung, wie mit der Vielfalt der Schülerinnen, Schüler konstruktiv umgegangen werden soll.	4	40	128	69	82%	3.09	241	60	125	318	594	83%	3.32	1097	30	78	311	554	89%	3.43	973
	Ich erfasse systematisch die individuellen Ressourcen der Schülerinnen, Schüler.	3	44	128	61	80%	3.05	236	13	69	464	562	93%	3.42	1108							
	Ich fördere die Schülerinnen, Schüler ihren Lernvoraussetzungen entsprechend (z.B. langsame/schnelle Schülerinnen, Schüler).	0	2	129	122	99%	3.47	253	16	100	493	495	89%	3.33	1104	25	159	410	485	83%	3.26	1079
	Ich fühle mich oft überfordert im Unterricht.								394	437	194	63	24%	1.93	1088							
	Ich fühle mich oft unterfordert im Unterricht.								354	450	224	55	26%	1.98	1083							
	Ich kennzeichne das von mir bereitgestellte Lernmaterial erkennbar nach Schwierigkeitsstufen.	6	62	104	65	71%	2.96	237	37	146	441	479	83%	3.23	1103							
	Ich kann selber wählen, ob ich einfache oder schwierige Aufgaben bearbeiten will.								166	299	424	199	57%	2.60	1088							
	Meine Lehrpersonen zeigen mir auf, wie ich noch besser lernen kann.								40	168	457	437	81%	3.17	1102							
	Lösungen für anstehende Probleme, welche Lernprozesse der Schülerinnen, Schüler betreffen, werden von Lehrpersonen und SHP gemeinsam erarbeitet.	7	16	53	132	89%	3.49	208														
	Lehrpersonen und SHP gestalten den Unterricht so, dass die SHP ihr heilpädagogisches Fachwissen einbringen können.	6	11	56	127	92%	3.52	200														
	Lehrpersonen und SHP reflektieren periodisch ihre Rollen in Bezug auf eine optimale Förderung der Schülerinnen, Schüler.	5	14	68	120	91%	3.46	207														
Ich erlebe die Zusammenarbeit von Lehrpersonen und SHP als entlastend.	2	15	41	143	92%	3.62	201															

IV. Schulgemeinschaft

	Kriterien Schulkultur	QE - Befragung Lehrpersonen							Befragung Schülerinnen und Schüler							Befragung Eltern						
		1	2	3	4	% 3-4	Ø	N	1	2	3	4	% 3-4	Ø	N	1	2	3	4	% 3-4	Ø	N
Schulgemeinschaft	Ich fühle mich wohl in diesem Kollegium.	0	8	81	164	97%	3.62	253														
	Der Umgang im Kollegium ist geprägt von Wertschätzung und Respekt.	0	3	93	153	99%	3.60	249														
	Allfällige Konflikte, Probleme, Schwierigkeiten unter uns Lehrpersonen werden fair angesprochen.	0	22	111	102	91%	3.34	235														
	Die Schülerinnen, Schüler fühlen sich wohl an unserer Schule.	0	0	113	130	100%	3.53	243	19	50	254	788	94%	3.63	1111	11	49	345	766	95%	3.59	1171
	Ich begegne allen Schülerinnen, Schülern mit Respekt und Wohlwollen.	0	1	35	217	100%	3.85	253	16	64	368	658	93%	3.51	1106	11	44	318	733	95%	3.60	1106
	Ich begegne den Eltern mit Respekt und Wohlwollen.	0	0	47	205	100%	3.81	252								3	28	245	888	97%	3.73	1164
	An der Schule unseres Kindes gelten klare Regeln zum Verhalten in der Schulgemeinschaft.															2	33	276	832	97%	3.70	1143
	An meiner Schuleinheit wird einheitlich bei Verstößen gegen die Schulhausregeln vorgegangen.	9	20	104	89	87%	3.23	222														
	Ich erachte die momentane Ausgestaltung der Mitwirkung der SuS am Schulleben als sinnvoll.	3	27	104	101	87%	3.29	235	24	90	406	571	90%	3.40	1091	2	74	510	428	93%	3.35	1014
	An der Schule unseres Kindes werden wir Eltern als wichtige Schulpartner wahrgenommen.															17	133	469	487	86%	3.29	1106
	Die momentanen Mitwirkungsmöglichkeiten der Eltern am Schulleben erachte ich als sinnvoll.	2	28	110	76	86%	3.20	216								27	117	462	386	85%	3.22	992

V. Schulinterne Zusammenarbeit

	Kriterien Schulkultur	QE - Befragung Lehrpersonen							Befragung Schülerinnen und Schüler							Befragung Eltern								
		1	2	3	4	% 3-4	Ø	N	1	2	3	4	% 3-4	Ø	N	1	2	3	4	% 3-4	Ø	N		
Schulinterne Zusammenarbeit	Ich habe grosses Interesse an regelmässigem pädagogischem, unterrichtsbezogenem Austausch.	1	24	112	113	90%	3.35	250																
	An meiner Schuleinheit finden regelmässig Auseinandersetzungen mit pädagogischen, unterrichtsbezogenen Themen statt.	2	29	105	108	87%	3.31	244																
	Ich hole von Schülerinnen, Schülern regelmässig Rückmeldungen zu meinem Unterricht ein.	3	44	134	65	81%	3.06	246	200	322	325	221	51%	2.53	1068									
	Ich hole von Eltern regelmässig Rückmeldungen über mein eigenes Handeln sowie Aspekte der Unterrichtsqualität in meiner Klasse ein.	39	116	59	20	34%	2.26	234								62	244	417	373	72%	3.00	1096		
	Ich hole bei Kollegen, Kolleginnen regelmässig Feedback zu meinem professionellen Handeln ein.	5	47	116	78	79%	3.09	246																
	Rückmeldungen nutze ich zur Weiterentwicklung meiner Arbeit.	0	5	59	183	98%	3.72	247	69	182	449	336	76%	3.02	1036									
	Ich erachte die Vorgaben bezüglich Arbeit in Unterrichtsteams als sinnvoll.	4	44	111	80	80%	3.12	239																
	Die Zusammenarbeit in den Unterrichtsteams erfolgt praxisbezogen resp. transferorientiert.	2	12	71	146	94%	3.56	231																
	Wir überprüfen in unserem Unterrichtsteam die Erreichung der gemeinsam formulierten Ziele.	3	11	65	146	94%	3.57	225																
	Durch die Arbeit im Unterrichtsteam fühle ich mich entlastet.	16	39	96	78	76%	3.03	229																
	Die Arbeit im Unterrichtsteam ist für mich eine Bereicherung.	7	23	89	111	87%	3.32	230																
	An meiner Schuleinheit sprechen Lehrpersonen Themen und Unterrichtsinhalte innerhalb der Stufen ab.	3	22	83	112	89%	3.38	220																
	An meiner Schuleinheit sprechen Lehrpersonen Themen und Unterrichtsinhalte stufenübergreifend ab.	15	72	78	41	58%	2.70	206	155	306	291	350	58%	2.76	1102									
	An meiner Schuleinheit bestehen innerhalb der Stufen Vereinbarungen zugunsten einer gleichwertigen Unterrichtspraxis in den Klassen.	3	40	95	75	80%	3.14	213																
	An meiner Schuleinheit bestehen stufenübergreifend Vereinbarungen zugunsten einer gleichwertigen Unterrichtspraxis in den Klassen.	16	64	89	36	61%	2.71	205								20	107	428	366	86%	3.24	921		
Wir sind mit der Schule unseres Kindes zufrieden.															19	78	419	646	92%	3.46	1162			

VI. Schulführung Schuleinheit

	Kriterien Schulführung	QE - Befragung Lehrpersonen							Befragung Schülerinnen und Schüler							Befragung Eltern							
		1	2	3	4	% 3-4	Ø	N	1	2	3	4	% 3-4	Ø	N	1	2	3	4	% 3-4	Ø	N	
Schulführung Schuleinheit	In der Schuljahresplanung meiner Schuleinheit resp. im Jahresprogramm ist die Umsetzung der Entwicklungsvorhaben der Schule festgelegt.	2	10	90	114	94%	3.46	216															
	An meiner Schuleinheit wird die Zielerreichung von Projekt- und Arbeitsgruppen überprüft.	3	14	90	95	92%	3.37	202															
	Ich weiss, wer an meiner Schuleinheit wofür zuständig ist.	2	7	103	131	96%	3.49	243								9	31	285	826	97%	3.68	1151	
	Ich weiss, wie Entscheidungsprozesse an meiner Schuleinheit ablaufen (Pensenplanung, Arbeitseinsatz, Entwicklungsplanung...).	4	36	89	104	83%	3.26	233															
	Ich bin mit meinem Einbezug in die Entscheidungsprozesse an meiner Schuleinheit zufrieden.	7	29	82	117	85%	3.31	235															
	Ich erlebe die Sitzungen an meiner Schuleinheit als gewinnbringend.	4	46	140	48	79%	2.97	238															
	Beschlüsse von Sitzungen werden an meiner Schuleinheit konsequent umgesetzt.	4	10	123	91	94%	3.32	228															
	Informationen an meiner Schuleinheit erfolgen bedarfsgerecht.	3	28	105	107	87%	3.30	243								17	89	357	625	90%	3.46	1088	
	An meiner Schuleinheit werden neue Lehrpersonen gut begleitet.	2	6	71	141	96%	3.60	220															
	Die gemeinsame, schulinterne Weiterbildung orientiert sich an der mehrjährigen Schulentwicklungsplanung.	3	12	86	112	93%	3.44	213															
	Ich erlebe die gemeinsamen Weiterbildungen als gewinnbringend.	8	40	148	49	80%	2.97	245															
	Die an meiner Schuleinheit geltenden Leitideen und Werte werden im Schulalltag umgesetzt.	1	11	140	81	95%	3.29	233															
	In der Schuljahresplanung sind Zeitgefässe für pädagogische Diskussionen eingeplant.	11	41	89	81	77%	3.08	222															
	Qualitätssicherung und -entwicklung haben an meiner Schuleinheit einen hohen Stellenwert.	0	8	103	123	97%	3.49	234															
	An meiner Schuleinheit werden regelmässig interne Evaluationen durchgeführt.	6	44	86	74	76%	3.09	210															
	Die Wahl der Evaluationsthemen nimmt Bezug auf eine längerfristige Schulentwicklungsplanung.	3	14	72	70	89%	3.31	159															
Erkenntnisse aus Evaluationen werden an meiner Schuleinheit adressatengerecht kommuniziert.	5	13	78	84	90%	3.34	180								21	47	235	307	89%	3.36	610		

VII. Feedback der evaluierten Schulen an die Externe Schulevaluation

	Feedback an Externe Schulevaluation	Qualitätseinschätzung							Veränderungsbedarf						
		1	2	3	4	% 3-4	Ø	N	1	2	3	4	% 3-4	Ø	N
1	Die Informationen über das Vorgehen, die Verfahren und Instrumente der Evaluation waren ausreichend.	0	0	7	20	100%	3.7	27	22	1	3	0	12%	1.3	26
2	Die Beurteilungsschwerpunkte der externen Evaluation waren transparent.	0	1	8	18	96%	3.6	27	22	3	2	0	7%	1.3	27
3	Die mündliche Ergebnispräsentation war verständlich.	0	1	8	17	96%	3.6	26	18	4	2	1	12%	1.4	25
4	Der schriftliche Bericht ist übersichtlich gegliedert (leserfreundlich).	0	1	12	14	96%	3.5	27	17	6	2	1	12%	1.5	26
5	Die Ausführungen im schriftlichen Bericht sind nachvollziehbar.	0	1	16	8	96%	3.3	25	12	8	2	1	13%	1.7	23
6	Die Hinweise im schriftlichen Bericht unterstützen uns in der Weiterentwicklung unserer Unterrichts- und Schulqualität.	0	3	17	6	88%	3.1	26	13	6	3	1	17%	1.7	23
7	Die Arbeit des Evaluationsteams ist professionell.	0	0	4	22	100%	3.8	26	24	1	1	0	4%	1.1	26
8	Die Wahrung des Selbstwertgefühls, der Persönlichkeit und Würde der an der Evaluation Beteiligten wurde stets gewährleistet.	1	0	6	20	96%	3.7	27	22	3	1	1	7%	1.3	27

© 2016
Kanton Zug - Direktion für Bildung und Kultur
Amt für gemeindliche Schulen
Externe Schulevaluation
Artherstrasse 25
6300 Zug
www.zg.ch